



*Es macht schon etwas aus*

ob hinter einer Kamera 20 Jahre praktische Erfahrung im serienmäßigen Bau dieses Modells stehen, wie das bei der EXAKTA Varex der Fall ist. Immer weiter vervollkommen bietet Ihnen diese einäugige Spiegelreflex die modernsten Einrichtungen der Kleinbild-Aufnahmetechnik. Dürfen wir Ihnen unseren Prospekt zusenden? Er sagt Ihnen Näheres über die

**DOPPELSYSTEM-KAMERA**

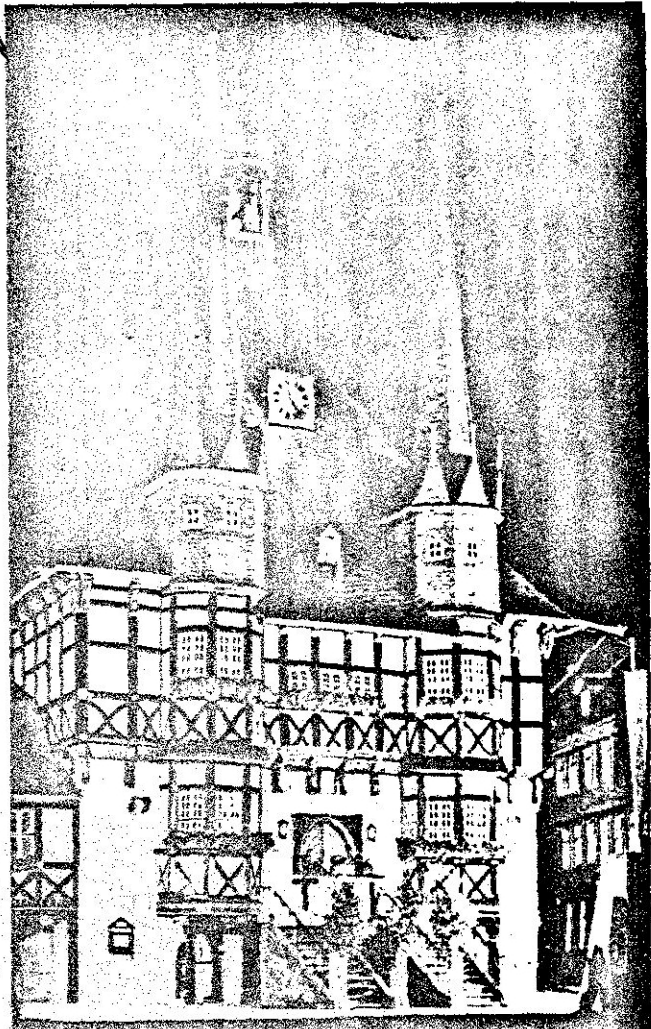
**EXAKTA**

**24 x 36  
mm**

**IHAGEE KAMERAWERK AG DRESDENA 15**

Besuchen Sie uns in Leipzig:

**Technische Messe, Halle X, Obergeschoss**



*Tura-*

- Witte-Brom
- Tura-Brom
- Tura-Portrait
- Kontura
- Tura-Dokumenten
- Tura-Reflex

**Photopapiere**

**VEB TURAPHOT-WERNIGERODE**

*Besuchen Sie uns bitte während der Leipziger Messe in der Halle X*

Die einäugige Kleinbild-Spiegelreflexkamera KINE EXAKTA erschien auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 erstmalig. Und der Verfasser der vorliegenden Betrachtung berichtete als erster über die Neuschöpfung des Ihagee-Kamerawerkes in der ausländischen Fachpresse (Camera, Luzern). Die erste Reaktion zeigte sich darin, daß unmittelbar nach dem Erscheinen des Artikels (kurz nach der Messe) zahlreiche Briefe bei ihm einliefen, in denen um weitere Einzelheiten gebeten wurde. Aus den meisten dieser Briefe ging ein ausgesprochenes Wohlwollen hervor. —

Die KINE EXAKTA war als Konstruktionsidee etwas unbedingt Neues. Und daher war es nicht weiter verwunderlich, daß der Messestand oft sehr stark von Interessenten überflutet war. Zu bestimmten Zeiten nicht geringer, als dies vor allem auf den Messen nach dem Kriege der Fall war. — Man kann annehmen, daß noch eine erhebliche Anzahl derer jetzt auf dem Ihagee-Stand vorspricht, die 1936 die erste Bekanntschaft mit der EXAKTA machten — und deren Siegeszug von Anfang an mit erlebten. —

Wie dies bei jedem neuen Kameramodell immer der Fall ist: selbstverständlich waren 1936 die Meinungen ziemlich geteilt, und es gab eine erhebliche Menge Skeptiker, die eine Enttäuschung und ein schlimmes Ende voraussagten. Besonders lebhaft bestritt man die Möglichkeit, das kleine Mattscheibenbild wirklich kritisch einstellen zu können. Man meinte, das Bildfeld sei allgemein zu klein — und das Mattscheibenkorn zu groß. Einig war man sich nur darüber, daß hier etwas gewagt wurde! Und die Entwicklung in den vergangenen 20 Jahren hat gezeigt, daß es nicht beim Wagnis allein blieb, sondern daß dies gewonnen wurde. —

Der Gedanke, in den Strahlengang einer Kamera einen Spiegel einzuschalten, der das kopfstehende Mattscheibenbild aufrichtet, ist nicht neu. Dieser tauchte schon im 17. Jahrhundert auf, als man noch nicht fotografierte, aber die Camera obscura benutzte, um das nachzuzeichnen, was auf der Mattscheibe zu sehen war. Auch hierbei war es angenehm, wenn das Mattscheibenbild aufrecht stand. —

Zwei Jahrzehnte nach der Erfindung der Fotografie war die erste eigentliche Spiegelreflexkamera schon da. Nun allerdings nicht für die Camera obscura, sondern für die fotografische Aufnahme. Und seit ihrer Erfindung hat die Spiegelreflexkamera nie an Interesse verloren. Selbstverständlich hat das liegende und nicht kopfstehende Mattscheibenbild, das genau den Bildausschnitt zeigt, für den Lichtbildner hohen Reiz. Besonders, wenn noch ein Schlitzverschluß in die Kamera eingebaut ist, der automatisch abläuft, wenn der Spiegel

nach oben geklappt wird. Vor allem für bildmäßige Arbeiten ist eine solche Kamera wie keine andere geeignet. —

In den Jahren von etwa 1910 bis 1930 galt der Besitz einer Spiegelreflexkamera als Beweis dafür, daß ihr Eigentümer 'ernste Absichten' in der Fotografie verfolgte. —

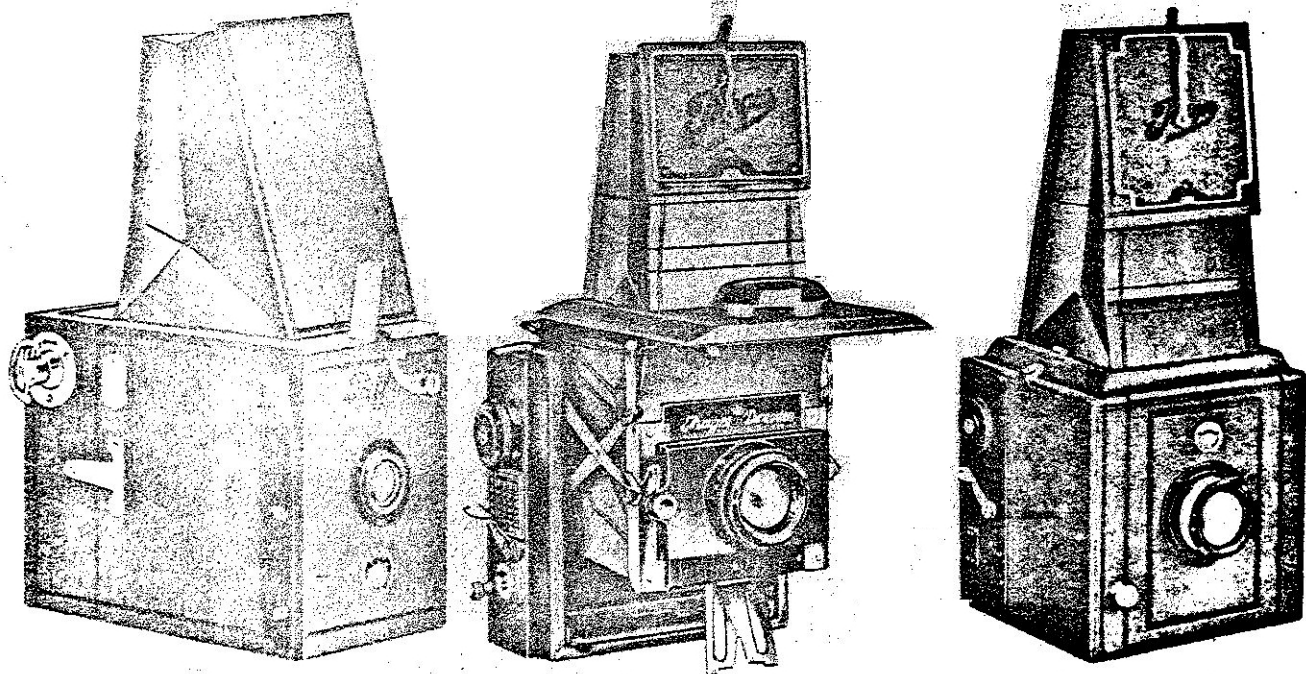
Das Ihagee-Kamerawerk (1912 gegründet) brachte 1920 seine erste Spiegelreflexkamera auf den Markt. Noch war sie eine sehr einfache Konstruktion. Ihr Name: 'Paffreflex'!

Ihr großes Verdienst lag vor allem darin, daß sie auch noch Fernstehende mit den Vorteilen der Reflexkamera bekanntmachte und sie zu besseren Konstruktionen hinführte. Das leistungsfähigere Modell einer Spiegelkamera war die Ihagee-Serien-Reflex. Deren Merkmal war ein starres Holzgehäuse, ein ausgezeichneter Schlitzverschluß und die Möglichkeit, ein Fernobjektiv einsetzen zu können. Sie erschien 1926 auf dem Fotomarkt. —

Und noch im gleichen Jahr kam die Ihagee-Patent-Klapp-Reflex. Diese war die Spitzenleistung auf dem Gebiet des Baues großformatiger Spiegelkameran. Die Patent-Klapp-Reflex ließ sich leicht zusammenlegen, so daß sie beim Transport nur einen geringen Raum einnahm (was man früher 'gering' nannte!). Bei ihr bestand die Möglichkeit, die Objektive auszutauschen und die Rückwand so zu drehen, daß man auch bei Hochaufnahmen die Kamera in gleicher Lage halten konnte. — Diese hochwertigen Kameras waren dazu angetan, den guten Ruf des Ihagee-Kamerawerkes als Herstellerbetrieb erstklassiger, großformatiger Spiegelkameran zu sichern. —

Die unübertrefflichen Vorteile der Kleinbildkamera wurden immer offensichtlicher. Vor allem von Anfang 1930 an weitete sich der Bereich der Kleinbildkamera-Möglichkeiten außerordentlich. Großformatige Spiegelreflexkameran wurden kaum noch benutzt. Diesen Gegebenheiten trug das Ihagee-Kamerawerk Rechnung: es stellte die Herstellung der großen Kameras ein und tat den Schritt hin zur einäugigen Kleinbild-Spiegelreflexkamera. Als erstes Modell kam die Standard-Exakta 4 × 6,5 cm heraus. Sie glied in vieler Hinsicht bereits der späteren EXAKTA: Lichtschacht mit Lupe / Spiegel im Lichtschacht / Schlitzverschlußzeiten von  $\frac{1}{25}$  bis  $\frac{1}{1000}$  / Zeitregulierungwerk  $\frac{1}{10}$  Sek. bis 12 Sek. / Objektive in Schraubfassung (auswechselbar) und Selbstauslöser. Doch auch für dieses Mittelformat schwand das Interesse. —

Nun folgte eine absolute Umstellung: es wurde eine Kleinbild-Spiegelreflexkamera konstruiert, die 1936 auf dem Fotomarkt erstmalig gezeigt wurde. Ihr Hauptzug: Verwendung des üblichen Kinefilms (Formatgröße 24 × 36 mm). Dieses



Kameramodell hatte die äußere Form der 'Standard-Exakta', und es lag ebenso griffig in der Hand, wie das frühere, größere. —

Die Einzelheiten der Kine Exakta: in den Lichtschacht eingebaute Doppel Lupen ergeben eine Gesamtvergrößerung des Mattscheibenbildes von 6mal / Objektive sind auswechselbar / Filmabschneidmesser in der Kamera: hat den Vorteil, daß man den Film in der Kamera abschneiden kann, falls man ein kürzeres Stück benötigt / Filmzählwerk / Schlitzverschluss (wie bei der Standard-Exakta) / Blitzlichtanschluß. —

Eine außerordentliche Nachfrage setzte nach der Kine Exakta ein. Dies gab Mut: man wußte, daß man auf dem richtigen Weg war. —

Als Zubehör gab es seinerzeit: Zwischentuben / Zwischenringe / Verschiedene Kopier- und Vergrößerungsgeräte / alles Kleinzubehör.

Interessant ist folgende Feststellung: 1936 gab es nur eine einäugige Kleinfilm-Spiegelreflex auf dem Kameramarkt, die Kine Exakta. 1956 waren es bereits deren 10! Kommentar überflüssig. —

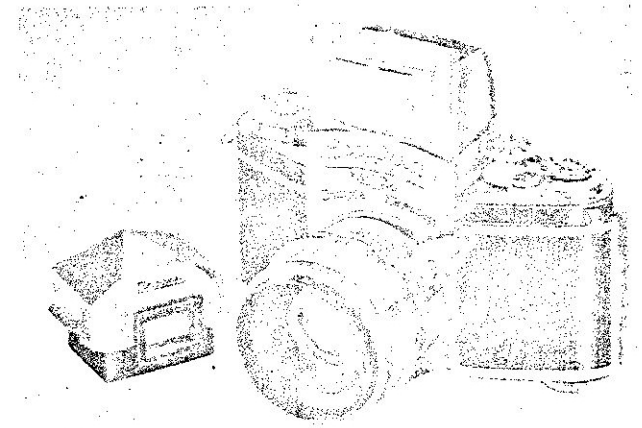
1949 kam eine Zwischenstufe heraus: die Kine Exakta II. Sie wies kleine Verbesserungen auf: über der Lichtschachtlupe eine Kappe / neue Lage der Einstelllupe. Außerdem wurden verschiedene Sicherungen für den Filmtransport eingebaut. —

EXAKTA Varex — dieses Modell erschien 1950. Hier wurde das Prinzip der 'Doppelsystem-Kamera' angewandt (erstmalig in der ganzen Welt). Der Lichtschacht und der Prismeneinsatz lassen sich beliebig gegeneinander austauschen. Durch diese Möglichkeit des Wechsels (Herausnehmen des Lichtschachtes und des Prismenaufsatzes) lassen sich auch die Mattscheibenlupen auswechseln. Man hat so bei Mikro- und Makroaufnahmen die Möglichkeit, Sonderlupen zu verwenden.

(Lupen mit Klarfleck und Fadenkreuz / Lupen ohne Mattierung nur mit Fadenkreuz, um unmittelbar nach dem hellen Luftbild einstellen zu können). —

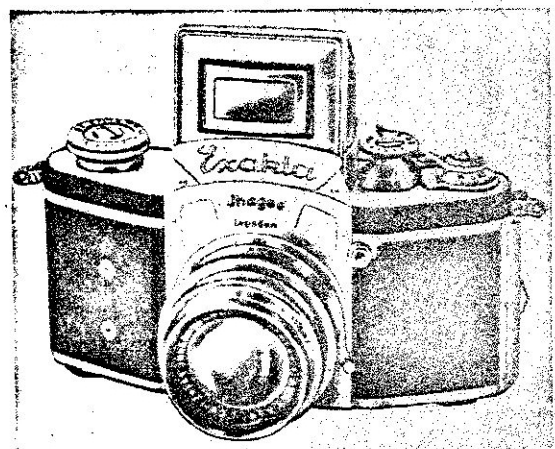
Inzwischen ist die Reihe der Einstell-Systeme noch vergrößert worden. Um den 'Objektiv-Lupen-Einsatz' für Makro- und Mikroaufnahmen zu verwenden, wird das Kameraobjektiv an den Lupeneinsatz angesetzt (das Objektiv dient hier als ausgezeichnete Lupe).

An dem neuen Kameramodell ist der Ablauf des Zeitregulierwerkes geräuschgedämpft. — Die EXAKTA-Fotografie hat sich zu einem geschlossenen System entwickelt. Dieses beruht in erster Linie auf der Vielzahl praktischer Zusatz- und Ergänzungsgeräte, mit deren Hilfe



sich jede nur denkbare Aufgabe lösen läßt. Am weitesten ist das sogenannte 'Vielzweckgerät' verwendbar. Nur einige Beispiele seien angeführt: Reproduktionen / Diatherstellung im optischen Kontakt / EXAKTA Varex mit langem Auszug / Kamera und langer Balgen / erschütterungsfreie Aufnahmen mit dem Mikroskop. Aber nicht nur an das Mikroskop wird die EXAKTA gesetzt, sondern auch an das Fernrohr. Und auch in vielen anderen Gebieten der Wissenschaft und Technik leisten die Exakta und ihre Zusatzgeräte wertvolle Hilfsdienste — vor allem in der Medizin. —

20 Jahre sind verflossen, seit die erste EXAKTA, die Kine Exakta, gezeigt wurde. Und in den verflossenen Jahren ging ihr Weg immer aufwärts. Es kann daher kein Zweifel darüber bestehen, daß die Entwicklung des EXAKTA-Systems immer weiter vorgreift. K. R. S.



Außerdem kommt noch der Stereoeinsatz 'Stereoflex' für Raumbildaufnahmen hinzu, und zwar in Verbindung mit den Zeiss-Stereovorsätzen. —

**EXAKTA Varex (Modell VX)**

Das Gehäuse ist jetzt aus einem Stück gegossen! Es besteht die Möglichkeit, den belichteten Film in eine leere Filmpatrone einspulen zu lassen. Für den Filmtransport sind Kontrollorgane eingebaut. Auch die Objektive sind nun anders — sie haben nicht nur 'Blendenvorwahl', sondern 'Automatische Blende'. Normalerweise ist die Blende ganz geöffnet. Drückt man auf den Auslöseknopf, so schließt sie sich zuerst (soweit man sie eingestellt hat) und bei weiterem Drücken wird der Verschluss ausgelöst. —

**Letzte Neuerungen (Frühjahr 1956)**

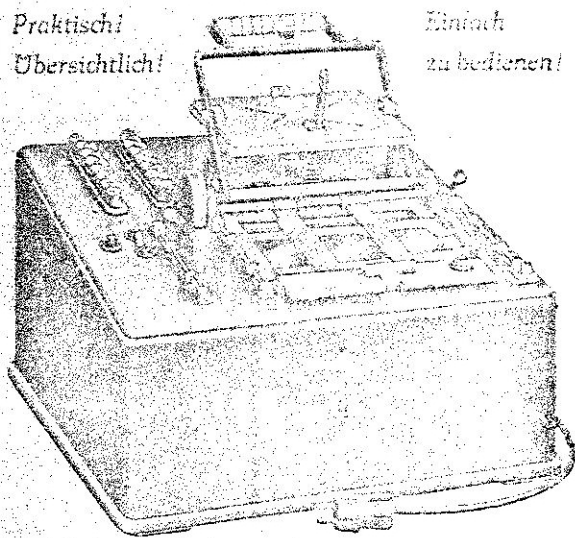
Da die Kleinblitze XM, PF 1, F 19 jetzt viel gebraucht werden, wurde noch ein dritter Kontakt (F) in die EXAKTA eingebaut. Damit ist die Gewähr gegeben, daß die Blitze sicher zünden. Nach Art der Offenblitztechnik werden die genannten Blitze jetzt mit 1/25-sec-Verschlusseinstellung angewandt.

**MD-Kopierer** Format 13 x 18 cm Modell I

mit Drucktasten-Belichtungszuhr 0,3—30 Sekunden für Filme und Platten

Für Wechsel- oder Gleichstrom

Praktisch! Einfach! Übersichtlich! zu bedienen!



**FRIEDRICH RODIG - Feinmechanik**  
DRESDEN A 45 - Reissstraße 9

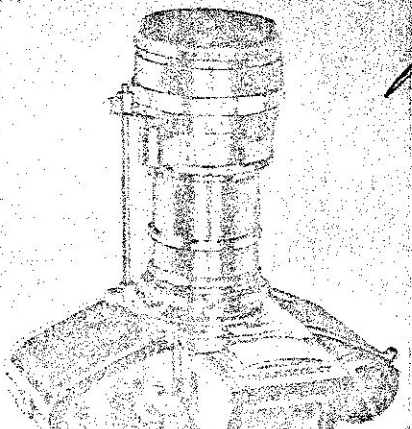
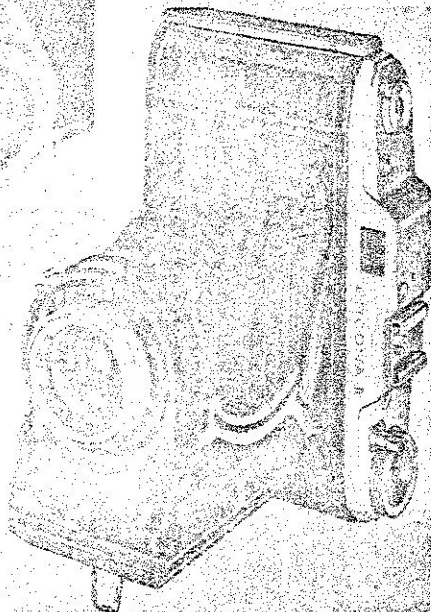
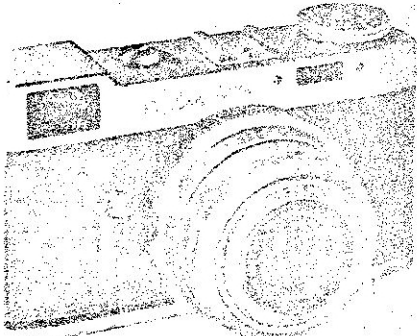


Für unseren Wirtschaftssektor FOTO—KINO—OPTIK nimmt die Bedeutung der Leipziger Herbstmesse zu. Der ausländische Kunde kann noch rechtzeitig für das kommende Weihnachtsgeschäft und für einen klaren Start zur nächsten Foto-Saison disponieren, und der inländische Interessent findet nun — nachdem Sommer und Urlaub vorbei sind — ein konzentriertes Angebot für die Bereicherung des künftigen Lebens. Bewusstseinsmäßig einen Wegweiser für kommende Wünsche und Sparabsichten. Dementsprechend herrscht in den Messeständen der Foto-Industrie ein lebhafter Besuch und Gedankenaustausch, selbstverständlich vor allem dort, wo man neben dem bisherigen auch ausgesprochene Neuerscheinungen zeigen konnte. Über sie in Kürze folgendes:

**VEB Filmfabrik Agfa, Wolfen**

Freudig überrascht konnte der Kleinbildfreund einen neuen Entwickler begrüßen, den Agfa Hypronal. Er ist speziell für eine erweiterte Anwendung des Isopan-FK-Kleinbildfilms 16/10° DIN zugeschnitten, denn er gestattet, diese Filme unter höchster Empfindlichkeitsausnutzung zu ausgeglichener Gradation zu entwickeln. Man kann den Film beim Belichten wie etwa 16/10° DIN ansetzen, also ähnlich wie den Allgebrauchsfilm Isopan F 17/10° DIN. Dadurch rückt das feinkörnigere Material in ganz neue Bereiche vor, denn die mit Hypronal hervorgerufenen Negative zeichnen sich durch hervorragende Scharfe und — wie schon gesagt — durch ausgeglichene Gradation aus (bei 12 Min. Entwicklungsdauer wird das außerordentlich angenehme Gamma 0,65 erreicht). Der Entwickler wird flüssig geliebert, nur eine geringe beige-fügte Substanzmenge muß noch aufgelöst und hinzugegeben werden. Man erhält bei der vorgeschriebenen Verdünnung 400 cem gebrauchsfertigen Entwickler, in dem bis zu vier Kleinbildfilme entwickelt werden können. — Weiterhin ist vom Isopan-Ultra-Film 23/10° DIN zu berichten, daß er jetzt auch als Rollfilm 6 X 9 erhältlich ist. Und schließlich wird es den Schmalfilm-Interessierten, daß die Agfa wieder 2,3 mm-Schmalfilm liefert, und zwar als Isopan-F-Umkehrfilm, als Isopan-1SS-Umkehrfilm und als Exakta-Umkehrfilm-T. Konfektionierung in Rollen zu je 8 Rollen je 9 m.

Links: „Belmira“, VEB Zeiss-Werk, Dresden. Darunter: „Minimat“, VEB Aspecta, Dresden. Rechts: „Erona II“, VEB Zeiss-Werk, Dresden. Darunter: „EXAKTA Vorex“ mit Incore-Auslöserbrücke, Ihagee Kamerawerk AG., Dresden.



**VEB Aspecta, Dresden**

Aus der Produktion dieses Betriebes ist zunächst zu melden, daß der bekannte und beliebte Vergrößerungsapparat „Manufoc“ jetzt in einer verbesserten Ausführung als „Manufoc II“ lieferbar ist. Dieses einfache und zuverlässige Gerät ist nach wie vor für Handentstellung vorgesehen und für Kleinbild- bis 6 X 6-Negative verwendbar. Mit Hilfe eines Zwischenstutzens können Positive 1 : 1 hergestellt werden. — Als außerordentlich ansprechende Neuheit wurde der Kleinbild-Vergrößerungsapparat „Minimat“ präsentiert. Über die Ausführung des Neuen folgendes: automatische Scharfeinstellung mittels Kurve, Metallsäule, Grundbrett und Lampenhaus aus Preßstoff, vorgesehen für eine Opailampe 75 Watt, Beleuchtungslinse, Objektiv Alan 1 : 5,6/55 mm, parallelgeführtes Rotfilter, Lampenhaus schwenkbar um 45° zum Erzielen von Ausschnittvergrößerungen oder um 180°, um stärkere Vergrößerungen zu erreichen. Originell ist ferner folgendes: in der Grundplatte des Gerätes ist eine Metallplatte eingelassen, und die für den Apparat lieferbaren Vergrößerungskassetten 6 X 9 cm, 7,5 X 10 cm, Wellpostkarte und 13 X 18 cm haben einen permanent wirkenden Magneten. Die Kassetten werden also bei der Ausschneidwahl magnetisch festgehalten, so daß sie beim Einlegen des Papiers nicht verrutschen. — Der Preis des „Minimat“ beträgt ohne Koffer und ohne Kassetten 112,— DM und mit Gerätekofer und 1 Kasette 5 X 9 oder 7,5 X 10 cm etwa 118,— DM.

**VEB Altissa-Camerawerk, Dresden**

Es ist vorgesehen, die beliebten Kleinbild-Modelle Altix IV und V in Zukunft auch mit farbigem Bezug zu liefern, und zwar wahrscheinlich weinrot, grau und grün. Beide Modelle erhielten eine gefällige Filmmerkscheibe. Und schließlich muß noch auf eine neue elegante Ledertasche hingewiesen werden.

**VEB Zeiss-Werk, Dresden**

Hier ist — nachdem sie vor einigen Jahren schon einmal flüchtig das Licht der Welt erblickte — die Kleinbildkamera „Belmira“ nun endgültig herausgebracht worden. Es handelt sich um eine Kamera mit festem länglichen Gehäuse (128 X 80 X 77 mm), das gut in der Hand liegt und das für fotografische Schnellschlußarbeit mit einem sehr bequemen Schnellaufzug versehen ist, der auch gleich den Vebrverschluss wieder neu spannt. Belichtungszeiten 1 — 1/200 Sek. und B. Entscheidend ist ferner, daß die „Belmira“ mit einem Meßsucher, also mit gekuppeltem Entfernungsmesser versehen ist, und es ist für unseren Binnenmarkt erfreulich, daß wieder eine messende Kamera mehr angeboten werden kann. Zur weiteren Ausstattung der „Belmira“ ist noch zu sagen: Aufnahmeformat 24 X 36 mm, Entfernungseinstellung durch Schneckenangriff, griffbegünstigter Gehäuseauslöser, Filmmerkscheibe im Rückspulknopf, Aufsichtschuh für Zubehör, Blitzlichtanschluß, Meßbasis 80 mm; an Objektiven sind vorgesehen Tessar 2,8/50 und Trioplan 2,8/50.

**VEB (K) Elgawa, Plauen i. V.**

Der zur Frühjahrsmesse erstmalig gezeigte Micky-Blitz hat nun seine endgültige Form und Ausführung gefunden und damit auch den endgültigen Preis: er wird etwa 190,— DM betragen, und zwar mit der Halterung für Monozellen. Wer Akku- oder Netzbetrieb wünscht, kann sich das dazu nötige Zubehör noch zusätzlich anschaffen. Der Micky-Blitz bietet nämlich — wie man aus vorstehendem schon entnehmen kann — drei Möglichkeiten der Inbetriebnahme: entweder man benutzt ihn mit 4 Monozellen oder mit einem NC-Sammler oder mit einem besonderen Netzteil, das außerdem eine Ladevorrichtung für den NC-Sammler enthält. Die Blitzdauer beträgt 1/200 Sek., die Blitzfolge 10—15 Sek. und die Leitzahl für 17/10° DIN-Film 18—20.

**VEB Feingerätewerk, Weimar**

Von diesem Werk wird der bereits angekündigte Belichtungsmesser Werralux seit etwa Mai dieses Jahres geliefert. Wiederholt sei auf die hohe Anfangsempfindlichkeit des Werralux hingewiesen, die vor allem bei Kunstlichtaufnahmen angenehm spürbar ist. — Für den Schmalfilm ist es interessant und erfreulich zu hören, daß dieses Werk den bekannten Schmalfilm-Projektor P 8 einer gründlichen Umgestaltung unterzogen hat. Die neue Ausführung mit eingebautem Trafo und einem wesentlich formschöneren Metallgehäuse kommt unter den Bezeichnungen „Weimar 1“ und „Weimar 2“ in den Handel. Gegenüber dem bisherigen P 8 verfügt die Ausführung „Weimar 1“ noch über eine stärkere Lichtleistung bei Verwendung einer Niedervoltlampe 30 V 100 W und eines Prokinar-Objektivs 1 : 1,4. Die gleichen Verbesserungen sind auch bei der Ausführung „Weimar 2“ vorhanden, außerdem aber noch eine Siehbildeinrichtung mit Wärmeschutz, Rücklauf, motorisierte Umspulung mit der dreifachen Geschwindigkeit als der Vorwärtstransport, besonderer Lampenschalter und Möglichkeit einer leichten Filmmarkierung zum bequemen Filmschnitt.

**VEB Fernmeldewerk, Leipzig**

Hier wurde ein Scharfeinstellgerät SG 71 vorgeführt, das zum Preise von 16,75 DM in den Handel kommt. Das Gerät dient — wie der Name sagt — dem erleichterten Scharfeinstellen beim Vergrößern, besonders bei großen Maßstäben oder sehr dichten Negativen.

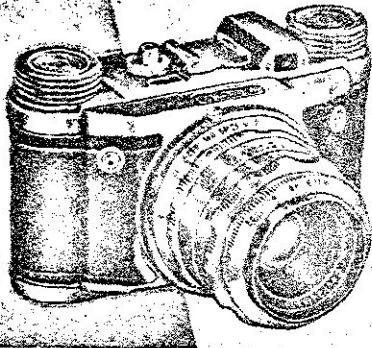
**Ihagee Kamerawerk AG., Dresden**

Schon zur Frühjahrsmesse wurde darauf hingewiesen, daß die EXAKTA Vorex wiederum einige kleine Verbesserungen erfahren hat: das geräuschedämpfte Zeitregulierungswerk, den dritten Blitzlichtanschluß F für den Gebrauch der Kleinblitze mit 1/3 Sek. und den verbesserten Filmmerkring. Das Modell, in dem diese Änderungen durchgeführt worden sind, erhielt inzwischen die abgrenzende Bezeichnung EXAKTA Vorex IIa. — Ein kleines, höchst einfaches Milksinstrument ermöglicht es bei der EXAKTA Vorex auf breiter Front erstmalig, die automatische Blende der modernen Zeiss-Objektive auch bei Nahaufnahmen anzuwenden. Bekanntlich ist ja bei Gebrauch der Tuben und Zwischenringe eine Heiligkeitsabnahme im Matscheibenbild sichtbar, und es ist also sehr vorteilhaft, daß man nun auch z. B. auf lebende Kleintiere mit der Maximalöffnung scharf einstellen und dann aber mit Hilfe der neuen Auslöserbrücke beim Belichten automatisch die gewünschte kleine Blende anwenden kann, ohne daß die Kamerahaltung auch nur um einen Millimeter verändert werden muß. —

## Die Nachfrage steigt...

von Jahr zu Jahr. Das beweist, daß die Altix V zu den beliebtesten Kameras gehört. - Der Grund der Nachfrage ist verständlich, denn die Altix V wird den Anforderungen, die unsere Amateure heute an eine Kleinbildkamera stellen, gerecht. Sie ist von solider Konstruktion, modern, formschön und vor allem von meisterlicher Präzision. - Aber damit nicht genug! - Die Altix V bietet Ihnen noch die schöne Möglichkeit, mit austauschbaren Objektiven zu arbeiten.

Bitte, verlangen Sie im Fotogeschäft unseren Prospekt oder schreiben Sie direkt an uns.



# ALTIX V

Die kleine Kamera mit dem großen S\*

\* Größtes „Sudastatent“

VEB ALTIXSA-CAMERA-WERK, DRESDEN A 16

Mit Trioplan 1:2,9/50 184,- DM Mit Tessar 1:2,8/50 220,- DM

Im übrigen erhielten die Tuben und Zwischenringe neue praktische Griffkerben, und beim Reprogestell des Vielzweckgerätes wurde endlich die langerwartete Beleuchtungseinrichtung mit Halterung und zwei Lampen vorgeführt.

Lehmann & Balzer, Lommatsch, Bez. Dresden

Das Panchromat-System, also Filter, Weichzeichner und Vorsatzlinsen mit Auswechselfassung zu verwenden, hat sich unerdessen ~~als gut eingeführt, so daß eine Erweiterung des Filterprogramms auf zusätzliche Durchsichtsausrüstung~~ ~~mit dem besten Feinbild~~ befinden sich dort, der Art der Panchromat-Weichzeichnung auch einschraubbare Filter, Weichzeichner und Vorsatzlinsen in Vorbereitung. Auch Filter für die Farbenfotografie sind zu erwarten.

VEB Fotochemisches Werk, Berlin

Auch hier wieder eine längerwartete Neuerung: Der Dekopanfilm FF mit einer Empfindlichkeit von 14/10° DIN ist erschienen! Damit schließt sich wieder eine Lücke in der Kleinbild-Fotografie. Der Dekopan FF wird ihr sowie den Verfahren, die sich der Mittelformate des Rollfilms B II 8 bedienen, erneuten Auftrieb bringen. Wir haben mit dem neuen Dekopanfilm FF also ein Aufnahme-material, das auf Grund seiner hohen Konturenschärfe die Fähigkeit zu starken Vergrößerungen in sich trägt und bei den mittleren Maßstäben zu einer Detailwiedergabe führt, die sich vor den Großformaten nicht zu verstecken braucht. Der Film löst bis 135 Linien je mm auf! Da der Reflexionslichthof, die Konturenschärfe bekanntlich stark herabsetzt, ist der neue Film mit einer besonderen Rücksicht versehen; der Kleinbild-Dekopan-FF hat außerdem die übliche Graubasis. Die guten Eigenschaften des neuen Films verlangen nicht unbedingt einen Spezialentwickler. Wer auf eine maximale Empfindlichkeitsausnutzung Wert legt, geht zweckentsprechend von den bisher üblichen Fein- und Feinstkornentwicklern ab und kann z. B. mit Rodinal 1:40 gute und auch nicht zu steil graduierte Negative erhalten. Aus dem kurzen Bericht geht wohl schon hervor, daß der neue Film in Kleinbildpackungen und als 6 x 9-Rollfilm lieferbar ist.

VEB Zeiss-Ikon, Dresden

Die beliebte Kleinbild-Spiegelreflexkamera Contax ist jetzt auch mit gekuppelter Springblende lieferbar. Bei der Betätigung des Auslösers springt die Blende automatisch auf den vorgewählten Wert, ohne daß ein zusätzlicher Handgriff notwendig ist. Die so weiterentwickelte Kamera trägt die Bezeichnung Contax F. An ihr lassen sich jedoch auch die Objektive ohne und mit Blendenvorwahl verwenden. Die gleiche Verbesserung liegt selbstverständlich auch bei dem Modell mit eingebautem Belichtungsmesser vor, sie führte dort zu der neuen Bezeichnung Contax FB. Beide Modelle erhielten ferner im Sucherstrahlengang eine Feldlinse, die ein bis in die Ecken helles Matscheibenbild sichert. Außerdem wurden größere und griffigere Aufzugs- und Rückwickelknöpfe geschaffen sowie Bildzählrohr und Filmmerscheibe in ihrer Form etwas verändert. - Eine Verbesserung ist auch bei der Ercona II zu melden: sie besitzt einen eingebauten optischen Durchsichtsucher, der ein helles Bild vermittelt.

Werner Wurst

WERBETHEMA HANDTASCHE (Fortsetzung von Seite 312)

wurde. Wir brauchen nur an diese lange Fotoserie zu erinnern, und schon sehen wir in der Nähe dieses Fotos und des vorigen eine Warnungstafel erscheinen: Deren Text lautet etwa: Nicht die Beine dürfen hier das Bild beherrschen, sondern die Tasche muß das tun. Und die Lösung wird nicht einfach, wie alles Überlegene, überlegt. Die Beine werden gekürzt, die Tasche hervorgehoben. Das verleiht ihr die Aufmerksamkeit der Beine, weil dabei eine die andere gewissermaßen halb aufhebt und weil die Tasche sie dann nochmals zurückdrückt.

Hier in diesen beiden Fotos ist es die magische Anziehungskraft wohlgeformter, schlanker Madonnenbeine, die in genau der werblich erforderlichen Dosis verpackt worden ist. Auch sonst ist wieder alles fein ausgewogen. Die Beine sind in eine interessante Diagonale gebracht, dadurch konnte die Tasche nahezu waagrecht, also schließlich erscheinen. Oben durch den dunklen Rock, unten durch die dunklen Schuhe werden die hellen Beine in der Längsrichtung ebenso begrenzt, wie der schmale lichte Mittelteil der Handtasche in der Querrichtung oben und unten ebenfalls dunkel eingefasst ist. Die hellsten Lichter liegen auf der Handtasche, während der Sitzuntergrund in grauer Neutralität gehalten ist. Auch das trägt zur Gesamtwirkung wesentlich bei.

Nur eine kleine Korrektur noch: Der Werbefotograf vermeide allen ablenkenden Schmuck, wie hier den großen Ring und wie bei der vorigen Aufnahme den breiten Armreifen. Das kardinale Gesetz der Konzentration auf das Wesentliche stellt auch in der Werbung seine unüberhörbaren Ansprüche. In den vorliegenden Fällen hat vermutlich der Künstler in unserem Fotomeister den Werber etwas beiseitegeschoben. Verständlich, denn Schmuckmetall zu fotografieren ist eine Aufgabe, die ebenfalls zur materialgerichten Lösung einen Meister des Fotos verlocken kann.

Was hier bei diesen vorzüglichen Aufnahmen beanstandet wurde, sind nur kleine Nebenbeis. Was die Fotos so anziehend macht, ist, daß man ihnen allen die Suche nach neuen Wegen anmerkt. Wir wünschten uns mehr solche Aufnahmen, in denen sich soviel Wissen und Können, mehr noch: soviel schöpferische Leistung ausgewirkt haben.